

Der USA-Imperialismus verfolgt das Ziel, den westdeutschen Militarismus zu seiner Hauptstütze in Westeuropa zu machen und Westdeutschland zur Hauptkriegsbasis in Europa. Dieses Streben findet darin seinen Ausdruck, daß die Herren der Konzerne und Banken, die alten Wehrwirtschaftsführer Hitlers, wieder in ihre alten Machtpositionen kamen. Es erfolgte keine Zerschlagung der Konzerne, sondern eine neue Konzentration, besonders der Kohle- und Stahlgesellschaften, aber auch in der Chemie. Unter dem Deckmantel einer „Entflechtung“ vollzog sich eine neuerliche Konzentration der Rüstungskonzerne. All die Männer, die für die große Katastrophe Deutschlands mit verantwortlich sind, die Krupp, Pferdenges, Dinkelbach, Reusch, Zangen und Abs üben wiederum ihren unheilvollen Einfluß in Westdeutschland aus.

Die Macht der Bankkonzerne wächst ständig. Die persönlichen Beziehungen und Verflechtungen zwischen den Aufsichtsräten der Banken und der Industriekonzerne einerseits und den Regierungspolitikern Bonns andererseits, zeigen, daß die Finanz-Oligarchie im Rahmen der Politik der USA die Linie der Adenauer-Regierung bestimmt.

Die Verbundenheit des westdeutschen mit dem amerikanischen Monopolkapital, die sich seit dem Ende des ersten Weltkrieges bedeutend entwickelt hat, hat sich unter den Bedingungen der amerikanischen Okkupation bedeutend verstärkt. Obwohl die westdeutschen Konzern- und Bankherren dabei als Partner zweiter oder gar dritter Klasse behandelt werden, sind sie bereit, die Bedingungen des amerikanischen Imperialismus anzunehmen, weil sie auf diese Weise hoffen, wenigstens noch einige Zeit das Entstehen eines einigen und demokratischen Deutschlands verhindern zu können.

Die Pläne der amerikanischen Kriegspolitik stimmen mit den reaktionären Zielen der Adenauer-Regierung überein. Der Staatssekretär des Bonner Auswärtigen Amtes, Hallstein, erklärte nach dem Empfang bei Außenminister Acheson, daß Westdeutschland für die Integration Europas bis zum Ural sei, und daß man den Kampf um Ostdeutschland nicht von dem Kampf um die anderen osteuropäischen Länder trennen könne. Im gleichen Sinne sprach Dr. Adenauer auf einer Tagung der CDU in Siegen am 16. 3. 1952 vom Kampf um die „Neuordnung im Osten Europas!“

Das sind die alten Expansionsziele der deutschen Imperialisten, deren Verfolgung das deutsche Volk schon zweimal in eine Katastrophe führte.

Adenauer verlangt die Eingliederung Westdeutschlands in das sogenannte „Vereinigte Europa“ und die Aufstellung einer Söldnerarmee als Voraussetzung für die Herstellung der Einheit Deutschlands. Die amerikanische Zeitung „Der Tagesspiegel“ vom 16. 3. plaudert aus, wie das geschehen soll. Die Wiedervereinigung Deutschlands soll als „Teil des großen Problems der Befreiung der Welt vom Sowjetismus“ erfolgen. In diesem Zusammenhang ist zu erwähnen, daß in Bonn ein „Forschungsbeirat für Fragen der Wiedervereinigung Deutschlands“ gegründet wurde, der alles vorzubereiten hat für den „Tag X“, das heißt, für den Tag, an dem Krieg und damit der Bruderkrieg gemäß den Plänen der USA und der deutschen Militaristen provoziert werden soll.

Die amerikanischen Imperialisten und westdeutschen Militaristen haben ihr aggressives Programm bereits so offen verkündet, daß kein friedliebender Deutscher sagen kann, er wisse nicht, was der Generalvertrag und das Wiedererstehen des Militarismus in Westdeutschland bedeutet.